

Biblich

Die durchschnittliche Lebenserwartung in der Antike liegt mit relativer Wahrscheinlichkeit bei 20-30 Jahren, jedoch gab es Frauen und Männer, die älter wurden, wenn ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auch gering war. Generell galt 60 Jahre als Grenze zum GreisInnenalter (Lev 27,1-8). Auch wenn Frauen allgemein durch häufige Schwangerschaften und Geburten einem großen gesundheitlichen Risiko ausgesetzt waren, gab es einige, die ein hohes Lebensalter erreichten. Viele alte Frauen mussten bis an ihr Lebensende arbeiten, um zu überleben: als Hebammen, Weberinnen, Tagelöhnerinnen, Feldarbeiterinnen in der Landwirtschaft, Prostituierte, Sklavinnen; Pries-terinnen spielen in den Kulturen häufig eine wichtige Rolle. Alte Frauen waren in fast allen Bereichen des täglichen Lebens vertreten. Sie führten ihre Arbeit meist für sehr geringe Löhne weiter, bis sie zu krank dazu waren oder starben. Armut und Hunger prägten ihr Leben, wenn sie nicht durch ihre Kinder versorgt wurden (W. Schottroff 1992a.1992b). In der griechisch-römischen Kultur wurden alte Frauen und ihre Körper häufig verachtet und verspottet (Pfisterer-Haas 1989). Demgegenüber steht die biblische Tradition, die die Parteilichkeit Gottes für die Erniedrigten und sozial Schwachen, zu denen vielfach (alte) Witwen gezählt werden, betont.

Das *Erste Testament* bietet zunächst nur mythologische Angaben über das Alter der Patriarchen und Matriarchinnen der Genesis, die zwischen 969 und 777 Jahren bzw. 110-180 Jahren schwanken (vgl. Gen 5; 9,29; 10; 23,1; 25,7; 35,28). Psalm 90,10 setzt die Lebensdauer auf 70-80 Jahre an. Die Zugehörigkeit zu den »Ältesten« mag bereits mit 30-40 Jahren begonnen haben. Für Frauen beginnt das Alter mit der Menopause (vgl. z. B. Gen 18,11; Rut 1,12). Der Stock in der Hand als Kennzeichen alter Menschen (Sach 8,4f.) weist auf körperliche Schwäche und Gebrechlichkeit hin (vgl. Gen 27,1; 48,10; 1 Sam 3,2; 4,15; 2 Sam 19,36). In der weisheitlichen Literatur wird die besondere Würde alter Menschen herausgehoben (vgl. Sir 6,34; 8,6; 8,8f.; 25,4-6; Spr 20,29;

(Job 32,6-10). Einen wichtigen Hinweis auf die Realität alter Menschen bieten Rechtsvorschriften (Ex 21,15.17; Lev 19,32); Gewalt gegen die Eltern gilt hier als ein Kapitalverbrechen. Sicher sind viele alte Eltern ihren Kindern zu einer Last geworden, wenn sie arbeitsunfähig und pflegebedürftig wurden. Gleichzeitig zeigen diese Vorschriften, dass die Tora vorsieht, alte Frauen, vor allem alte Witwen, nicht schutz- und rechtlos Armut und Not auszuliefern (Spr 19,26; 23,22; Tob 4,3f.; vgl. auch 10,12).

Alte Frauen bleiben auch in biblischen Texten vielfach unsichtbar. Eine Ausnahme ist Sara (Gen 18,11ff.), die trotz ihres hohen Alters noch schwanger wird (Callaway 1986; Fischer 1994). Die Geschichte von Noomi und Rut bezeugt die Solidarität einer alten und einer jungen Frau, die sich gegenseitig in ihrer Not unterstützen, und schildert in fast utopischer Weise, wie verschiedene Generationen zusammen leben und überleben (Jost 1992; Butting 1994; Petermann (Batmartha) 1998). Im Ersten Testament wird von weisen Frauen berichtet (Schroer 1990), deren Lebensalter aber nicht erwähnt wird (2 Sam 14; 20,14-22; 2 Kön 22,14-20; 1 Sam 28,3-25). Ihre Beschreibungen lassen die Vermutung zu, dass es sich bei ihnen um ältere Frauen handelt, die um Rat und Hilfe gebeten wurden. 2 Makk 7 erzählt die Geschichte einer Mutter, die von den seleukidischen Herrschern zusammen mit ihren Söhnen gefoltert und hingerichtet wird, weil sie die Tora Gottes nicht übertreten will. Die große Not und das unbeschreibliche Ausmaß der Zerstörung, denen die nach der Niederwerfung Jerusalems zurückgebliebenen Menschen ausgesetzt sind, kommt in der Anklage der Gewalt gegen ältere Menschen zum Ausdruck (vgl. Klgl 4,16; 5,12-14). Aus dieser Situationsbeschreibung erwachsen die Hoffnungsbilder (Jes 65,16-17.19-20.22; Sach 8,4-5; Joël 3,1 / Apg 2,17), die das Kommen des Reiches Gottes beschreiben, in dem auch im Alter ein menschenwürdiges Leben möglich ist (Harris 1987). In der um 100 n. Chr. entstandenen jüdischen Schrift IV Esra wird das zerstörte Jerusalem durch eine alte Frau und ihr Leiden personifiziert. Im weiteren verkörpert sie das

himmlische Jerusalem (L. Schottroff 1993; Sutter Rehmann 1998).

Das *Lukasevangelium* beginnt mit einer legendarischen Erzählung, in der vier alte Menschen eine zentrale Rolle spielen: Zacharias, Elisabet (Lk 1,5 ff.), Simeon (2,25-35) und Hanna (2,36-38). Ihre Verkündigungen stehen sinnbildlich für die Erfüllung der eschatologischen Verheißungen. Elisabet ist eine alte Frau nach der Menopause und wahrscheinlich ungefähr 60 Jahre alt oder älter, die Prophetin Hanna hat bereits das 84. Lebensjahr erreicht (Albrecht 1988). Ihr religiöses Handeln und ihre theologische Kompetenz werden als vorbildhaft herausgestellt. Sie verkünden in prophetischer Rede das Kommen des Messias, die Befreiung Israels und den Anbruch des Reiches Gottes (L. Schottroff 1994; Janssen 1998). Elisabets Geschichte wird mit der der jungen Maria verwoben – das solidarische Miteinander verschiedener Generationen wird hier programmatisch für das Leben in den Gemeinden aufgezeigt.

Dass es alte Frauen in den Gemeinden gegeben hat, wird explizit in den Pastoralbriefen deutlich. In Tit 2,3-5 werden alte Frauen als Lehrerinnen der jüngeren angesprochen. 1 Tim 5,3-16 bietet die Beschreibung eines »Witwenamtes«, in das nur Frauen aufgenommen werden sollen, die bereits über 60 Jahre alt sind (5,9). Insgesamt spricht aus den Anweisungen das Anliegen, gegen die übliche Praxis die Bewegungsfreiheit von Frauen einzuschränken (Wagener 1994.1998; Tsuji 2001). Lediglich Frauen ab 60 soll es fortan gestattet sein, außerhäusliche Tätigkeiten für die Gemeinde zu verrichten. Die Werte, die sie weitertragen sollen, dienen der Aufrechterhaltung des patriarchalen Haushalts und der Unterordnung von Frauen unter ihre Männer. Dass dies ein präskriptiver Text ist, der auf dem Hintergrund verfasst sein könnte, dass sich alte Frauen ganz anders verhalten haben, lässt die Notiz 1 Tim 4,7 vermuten. Der in diesem Zusammenhang verwendete griechische Begriff *chera* bezeichnet nicht ausschließlich Witwen, sondern Frauen, die unabhängig von einem Mann leben: als Jungfrau, Geschiedene oder Witwe. Dieser

Status ermöglichte ihnen Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit (Wegner 1988; Hiebert 1989; Methuen 1997.1998). Ein hohes Lebensalter ist deshalb nicht immer vorauszusetzen.

Die feministische Diskussion über das Alter steht noch in den Anfängen, für eine grundlegende Patriarchatsanalyse ist sie jedoch unverzichtbar.

Zum Weiterlesen:

Harris 1987 – Janssen 1998 – W. Schottruff 1992a.1992b.

Literatur:

Albrecht, Ruth, Anna. Symbol weiblicher Integrität, in: Walter, Karin (Hg.), Zwischen Ohnmacht und Befreiung. Biblische Frauengestalten, Freiburg/Basel/Wien 1988, 132-138. – Butting, Klara, Die Buchstaben werden sich noch wundern. Innerbiblische Kritik als Wegweisung feministischer Hermeneutik, Berlin 1994. – Callaway, Mary, Sing, O Barren One. A Study in Comparative Midrash, Ph.D., 1979 Columbia University, Dissertation Series/SBL 91, 1986. – Fischer, Irma-traud, Die Erzeltern Israels. Feministisch-theologische Studien zu Genesis 12-36, Berlin/New York 1994. – Harris, J. Gordon, Biblical Perspectives on Aging. God and the Elderly, Philadelphia 1987. – Hiebert, Paula S., »Whence Shall Help Come to Me?« The Biblical Widow, in: Day, Peggy L. (Hg.), Gender and Difference in Ancient Israel, Minneapolis 1989, 125-141. – Janssen, Claudia, Elisabeth und Hanna – zwei widerständige alte Frauen in neutestamentlicher Zeit. Eine sozialgeschichtliche Untersuchung, Mainz 1998. – Jost, Renate, Freundin in der Fremde. Rut und Noomi, Stuttgart 1992. – Methuen, Charlotte, Die Autorität von Frauen in der Alten Kirche am Beispiel der Witwen in der Syrischen Didaskalia, in: Siegele-Wenschkewitz, Leonore u. a. (Hg.), Frauen Gestalten Geschichte. Im Spannungsfeld zwischen Religion und Geschlecht, Hannover 1998, 9-32. – Dies., The »Virgin Widow«: A problematic social role for the Early Church?, in: Harvard Theological Review 90 (1997) 285-298. – Petermann (Batmartha), Ina Johanne, Das Buch Rut. Grenzgänge zweier Frauen im Patriarchat, in: Schottruff, Luise; Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, 104-113. – Pfisterer-Haas, Susanne, Darstellungen alter Frauen in der griechischen Kunst, Frankfurt a.M. u. a. 1989. – Schottruff, Luise, »Freue dich, du Unfruchtbare«. – Zion als Mutter in 4 Esra 9-10 und Gal 4,21-31, in: Schneider, T.; Schüngel-Straumann, Helen (Hg.), Theologie zwischen Zeiten und Kontinenten (FS für Elisabeth Gössmann), Freiburg/Basel/Wien

1993, 31-43. – Schottruff, Luise, Lydias ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums, Gütersloh 1994. – Schottruff, Willy, Alter als soziales Problem in der hebräischen Bibel, in: Was ist der Mensch ...? Beiträge zur Anthropologie des Alten Testaments (Hans Walter Wolff zum 80. Geb.), München 1992, 61-77 (= W. Schottruff 1992a). – Ders., Die Armut der Witwen, in: Crüsemann, Marlene; Schottruff, Willy (Hg.), Schuld und Schulden. Biblische Traditionen in gegenwärtigen Konflikten, München 1992, 54-89 (= W. Schottruff 1992b). – Schroer, Silvia, Weise Frauen und Ratgeberinnen in Israel – Literarische Vorbilder der personalisierten Chokmah, in: Biblische Notizen 51 (1990) 41-60. – Sutter Rehmann, Luzia, Das vierte Buch Esra. Vom Ringen um neues Leben, von der sich erfüllenden Zeit und der Verwandlung der Erde, in: Schottruff, Luise; Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, 450-458. – Tsuji, Manabu, Zwischen Ideal und Realität: zu den Witwen in 1 Tim 5,3-16, in: New Testament Studies 47 (2001) 92-104. – Wagener, Ulrike, Die Ordnung des »Hauses Gottes«. Der Ort von Frauen in der Ekklesiologie und Ethik der Pastoralbriefe, Tübingen 1994. – Dies., Die Pastoralbriefe. Gezähmter Paulus – domestizierte Frauen, in: Schottruff, Luise; Wacker, Marie-Theres (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, Gütersloh 1998, 661-675. – Wegner, Judith Romney, Chattel or Person? The Status of Women in the Mishnah, New York/Oxford 1988.

CLAUDIA JANSSEN